

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Noble Research and the Nobel Prize: Construction and Communication of Scientific Excellence in the 20th Century

Düsseldorf - 09.12.16

BY: REDAKTION, S.B.

09.12.2016 - Jedes Jahr pünktlich zu seinem Todestag, am 10. Dezember vor 120 Jahren, werden in Gedenken an den schwedischen Ingenieur, Erfinder und Unternehmer Alfred Nobel, die nach ihm benannten Wissenschaftspreise in den Bereichen Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin und Literatur durch den schwedischen König verliehen. Die feierliche Zeremonie in Stockholm versinnbildlicht die besondere Aura, die den Nobelpreis sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Wissenschaften selbst umgibt.

Passend zwischen Verkündung der diesjährigen Preisträger und der Verleihung ging vom 17.-18. November eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Tagung auf Schloss Mickeln den (wissenschafts-)politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen für den Erfolg dieses Preises und den meist im Verborgenen ablaufenden Prozessen, die zu Nominierungen und schließlich zur Verleihung führen oder aber auch verhindern, nach.

Die Organisatoren Dr. Nils Hansson, Thorsten Halling und Prof. Dr. Heiner Fangerau vom Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf konnten renommierte Forscherinnen und Forschern aus fünf Ländern gewinnen um mit ihren Vorträgen neue, interdisziplinäre Perspektiven auf die Konstruktion und Kommunikation wissenschaftlicher Reputation und deren Wandel im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu eröffnen.



Gruppenbild der Nobelpreis-Tagung (Foto: Christa Reißmann)

In ihrer keynote lecture "Commemorating excellence: the Nobel Prize and the historical sociology of science" bot Jacalyn Duffin (Kingston/Ontario) überaus instruktive Denkanstöße zu den zentralen Fragestellungen der Tagung. Warum also, schloss sie ihre Ausführungen, messen wir diesem Preis so eine große Bedeutung zu und tolerieren ein „quasi-religious ceremony for individuals—although they represent “teams“? Zugleich demonstrierte Duffin, welche Anknüpfungspunkte das Thema auch für die akademische Lehre in der Medizin- und Wissenschaftsgeschichte bietet. Der Beitrag ist als Videomitschnitt [hier](#) verfügbar.

Anhand der Nobelbiographien von Emil von Behring (Ulrike Enke, Marburg), Albert Einstein (Aant Elzinga, Göteborg) und Paul Ehrlich (Axel Hüntelmann, Berlin) beleuchteten die ersten Beiträge die sozialen Netzwerke, die hinter den Auszeichnungen verborgen sind. Diesen Ansatz erweiterten zwei Vorträge auf die Bereiche der mikrobiologischen Forschung (Scott Podolsky, Boston) und der Herzchirurgie (David Jones, Boston). Besonders Jones fokussierte dabei auf die Gründe, warum wissenschaftliche Leistungen, die uns durchaus als Nobelpreiswürdig erscheinen, nicht berücksichtigt wurden.

Diesen Aspekt griffen weitere Beiträge unter dem Motto „How Not to Win the Nobel-Prize“ auf, etwa am Beispiel des über 70 Mal nominierten Physiologen Jacques Loeb (Heiner Fangerau, Düsseldorf) oder des Biochemikers Carl Neuberg, der es mehrfach in die engste Auswahl schaffte, letztlich aber nicht ausgezeichnet wurde (Ragnar Björk, Stockholm).

Auf Grundlage der Nominierungsakten untersuchten mehrere Vorträge die Rhetorik wissenschaftlicher Exzellenz, sowohl typologisch (Nils Hansson, Düsseldorf), als auch fachspezifisch (Thomas Schlich, Montreal) und politische Zeitumstände reflektierend (Sven Widmalm, Uppsala). Der Frage, wie diese Exzellenz über die scientific community hinaus öffentlich kommuniziert wird, widmeten sich Beiträge zur Presseberichterstattung (Massimiano Bucchi, Trient), zur Vermarktung (Anette Tuffs, Nürnberg) und zur Kommerzialisierung (Katarina Nordqvist, Stockholm). Im weiteren Sinne gehörte dazu auch ein Beitrag zur Arbeitsweise der Nobelstiftung (Gustav Källstrand, Stockholm), der interessante Innenansichten zur Genese der eingangs erwähnten Zeremonie in Stockholm bot.

Ein wenig zelebriert wurde der Nobelpreis im Rahmen der Tagung dann auch noch. Am Abend des ersten Tagungstages wurden im Haus der Universität durch Mitglieder der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste die diesjährigen Laureaten für Physiologie oder Medizin, Physik und Chemie vorgestellt. Den abschließenden Festvortrag hielt mit Erling Norrby (Stockholm) ein langjähriges Mitglied des Nobelkomitees des Karolinska Instituts, das über die Vergabe des Medizinnobelpreises entscheidet.

Kontakt: Dr. Nils Hansson, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Tel.: 0211 / 81-13940, E-Mail: [nils.hansson\(at\)hhu.de](mailto:nils.hansson(at)hhu.de)